

Schweizweit einzigartiges Fluggerät nimmt Formen an

Peter Straub lässt nicht locker: Er will seinen eigenen Tragschrauber bauen – ein Novum in der Schweiz. Am 28. März ist er so weit, dass er an der HV der Swiss Microlights Federation auf dem Flugplatz Mollis einen Mock-up, also ein Vorführmodell zeigen kann.

Von Irène Hunold Straub

Näfels. – Ein Wintergarten ist nicht unbedingt ein Wintergarten. Jedenfalls nicht bei Peter Straub, der an sein Reihenhaus in Näfels eine Garage und darüber einen grossen Wintergarten angebaut hat. Hier bastelt er an seinem Tragschrauber, sobald es die Temperatur einigermaßen zulässt. Fussgänger stehen still und fragen sich, um was für ein ungewöhnliches Fluggerät es sich hier wohl handelt.

Dieses nimmt allmählich Formen an. «Bis am 28. März muss ich damit so weit sein, dass ich es an der HV der Swiss Microlights Federation präsentieren kann», erklärt der Fluggerätebauer, der vor vielen Jahren in Südafrika sein Motorflugzeugbrevet gemacht hat, dann Delta- und später auch Gleitschirmpilot war.

Panel in Luxusausführung

Vom Tragschrauber, den es bis jetzt in der Schweiz nicht gibt, ist er schon lange fasziniert. Als er in Florida und später in Deutschland den «Sonderpilotschein für Luftsportgeräteführer/Tragschrauber» machte, bestätigte sich seine Vorliebe für den Gyrocopter.

Auch wenn es zuerst noch einen Umweg zu machen und nochmals die



Mock-up bereit: Peter Straub setzt sich schon mal probenhalber ins Rumpfbrot. Bild Irène Hunold

Hauptversammlung in Näfels

Näfels. – Am 28. März hält der Swiss Microlights Federation SMF in Näfels seine Hauptversammlung ab. Dieser Spartenverband des Aero-Clubs der Schweiz vertritt die Interessen der schweizerischen Microlight-Flugbewegung.

An der Hauptversammlung steht neben den üblichen Traktanden eine Statutenänderung auf dem Programm. Diese wird dem Umstand angepasst, dass nicht mehr der SMF, sondern direkt das Bundesamt für Zivilluftfahrt Bazl für die Zulassung von Ecolight-Flugzeugen zuständig ist. (ih)

Lizenz für Motorflugzeuge zu erwerben galt.

Und es sollte sich überdies herausstellen, dass es nur möglich ist, das Fluggerät in der Schweiz zu stationieren und legal zu fliegen, wenn es als Experimental-Gerät selber gebaut wird.

Vor zwei Jahren war Peter Straub an der Aero in Friedrichshafen,

Europas bedeutendster Fachmesse für die allgemeine Luftfahrt. Er holte sich dort mit Hilfe eines Veloanhängers per Zug und Fähre das Rohmaterial für den Rahmen aus Flugzeugstahl.

Seither bohrt, schweisst, dreht und fräst er. Manchmal sind es Kleinteile, die er fertigt, dann konzentriert er sich wieder auf die Steuerung. Für die

Ruderpedale hat er Fahrradbestandteile umgebaut. Oder er arbeitet mit Hingabe am Cockpit-Panel, das eine Eigenkreation in Luxusausführung geworden ist.

Erster Tragschrauber in der Schweiz Unterdessen nimmt das Ganze auch für Laien sichtbare Formen an. Peter Straub baut sein Gerät nach Plänen eines Baumusters, welches eine anerkannte Zulassung hat. Ein Jahr lang sei sehr wenig gelaufen, da er dem Hersteller oft einen Schritt voraus war. Ab und zu gilt es auch, ein gefertigtes Teil umzubauen oder wegzwerfen, weil mittlerweile die Konstruktion geändert wurde.

Kürzlich war er wieder in Deutschland: Er besorgte sich den Motor, die Rotor-Aufhängung sowie den Rotor. Der Motor muss jetzt entsprechend den Anforderungen des Gyros umgebaut werden. Bis Mitte Jahr soll der Gyrocopter in die Flugprüfung gehen können.

Zuerst aber gilt es noch, ausgiebige Rollversuche unter die Räder zu nehmen, das Handling am Boden mit zunehmender Geschwindigkeit auszuwachen. Erst dann kann mit den Abnahmeflügen begonnen werden. «Es gibt ein Konzept, wie die Testflüge durchgeführt werden müssen; das ist ein dickes Buch, sämtliche Positionen über das Flugverhalten müssen ausgefüllt sein.»

Dann aber ist es soweit, dass der erste moderne Tragschrauber der Schweiz ab dem Flugplatz Mollis in die Höhe steigen wird. Und der Wintergarten dürfte zu einem richtigen Wintergarten werden.

Helikopter? Flugzeug? Tragschrauber!

Näfels. – Ein Tragschrauber ist eine Mischung aus Helikopter und Flugzeug. Die Drehflügel sorgen jedoch nicht für den Antrieb wie beim Heli, sondern für den Auftrieb. In Amerika, Australien, Deutschland und Frankreich ist der Tragschrauber, auch Gyrocopter genannt, bereits im Einsatz. In Deutschland soll die Polizei künftig Raser damit besser ausmachen können.

In der Schweiz kann das Gerät nur von Selbstbauern unter der Aufsicht des EAS (Experimental Aviation of Switzerland) betrieben werden. Viele Piloten aus der Schweiz fliegen wegen der rechtlichen Erschwernisse im grenznahen Ausland. (ih)

Kammermusik bis in Extreme ausgelotet

Am Kammermusik-Abend in der Aula Glarus hinterliess das renommierte Fauré-Quartett am Freitag einen starken Eindruck mit Werken von Brahms, Saint-Saëns und Mendelssohn-Bartholdy.

Von Swantje Kammerecker

Glarus. – Bereits das Eröffnungswerk, Felix Mendelssohns Quartett h-Moll Nr. 3, überwältigt das Publikum mit einer packenden Interpretation. Der Komponist war erst 15 Jahre alt, als er es mit einer Widmung an den Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe niederschrieb, worauf ihm dieser für die grosse musikalische Erzählkunst Anerkennung zollte.

Zwei energiegeladene Ecksätze, deren Material sich am Schluss wieder miteinander verbindet, werden kontrastiert mit einem zart gespannenen Andante und dem an ein Scherzo erinnernden dritten Satz. Hinter dem jugendlichen Überschwang wird bereits eine beklemmende Reife und Gefühlstiefe sichtbar, eine flirrende Nervosität und Zerbrechlichkeit, die in der h-Moll-Harmonik immer wieder aufscheint. Wie es dem Ensemble in jedem Moment gelingt, das alles hörbar zu machen, nötigt Bewunderung ab.

Ein feines Gespür für die verschiedenen Stimmungen eines Werks beweist es auch in Camille Saint-Saëns kaum bekanntem Klavierquartett B-Dur. So werden die gegensätzlichen Eindrücke lyrischer Passagen, von Choral und Fuge, oder impressionistischen Klangbildern zu einem lebendigen Ganzen verbunden. Saint-Saëns war ein Frühbegabter mit Sinn für schöne Melodien.

Hochdramatischer Brahms

Mit dem monumentalen Schlusswerk, Johannes Brahms' Klaviertrio in c-Moll op. 60 sind die Musiker bestens vertraut, haben sie es doch im Vorjahr auf eine CD gebannt. Auch den Zuhörenden nötigt dieses weitgespannte, hochdramatische Werk viel Konzentration ab. Brahms sagte selber, er habe es «mit der Pistole an der Schläfe» geschrieben und packte all seine Verzweiflung über die unerfüllte Liebe zu Clara Schumann hinein.

Das viersätziges Werk brauchte zwanzig Jahre, um fertig zu werden. Ein Werk der Extreme, an dem die Musiker des Quartetts alles einsetzen. Erstaunlich ist, wie bei diesen Anforderungen die Ausgeglichenheit der Stimmen stets gewahrt bleibt. Als Zugabe wird nach grossem Applaus das Andante cantabile aus Schumanns Klavierquartett Es-Dur dargeboten.

Das Fauré-Quartett mit Erika Geldsetzer (Violine), Sascha Frömbling (Viola), Konstantin Heidrich (Cello) und Dirk Mommertz (Klavier) wurde vor 13 Jahren in Karlsruhe gegründet, vielfach ausgezeichnet und gilt als eines der führenden Ensembles dieser Besetzung.

ANZEIGE

Einkaufen für O S T E R N

Montag-Freitag, 9.00–21.00 Uhr
Samstag, 8.00–18.00 Uhr

Seedamm

wir nehmen uns

Center

viel Zeit für Sie

Pfäffikon SZ. 50 Fachgeschäfte. 1500 Gratisparkplätze. www.seedamm-center.ch